

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. 1. Spalte Zeile aus
größt. Schrift ober
deren Raum bei 1mal
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
aufsprechend Rabatt.

Mit dem
Landesarchiv.
Instr. Sonntagblatt
und
Schmid, Landwirt.

Eröffnet täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M mit Postge-
boten 1.20 M, im Bezugs-
ort 1.25 M, im übrigen
Württemberg 1.35 M,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 214

Dienstag, den 14. September

1909

Bewilligt zur Aufbringung der Gehalte ihrer Schulden u. a. folgende Beiträge: Beihingen 250 M; zu katholischen Kirchenbauten: Nagold 3000 M; zu Volksschulgebäuden: Gimmansweiler 200 M; Garweiler 250 M.

Politische Uebersicht.

Die vom Bundesrat erlassene Branntweinsteuerverordnung bestimmt u. a. folgendes: Branntwein, der sich am 1. Okt. d. J. in Brauereien unter Verschluß liegend usw. befindet, unterliegt außer den Abgaben nach dem geltenden Branntweinsteuergesetz einer Nachsteuer von 0,35 M für das Liter Alkohol. Nicht zum Genuß geeignete Fabrikate, die nur aus verfeuertem Branntwein hergestellt werden, unterliegen der Nachsteuer nicht, wenn sie einen Alkoholgehalt von nicht mehr als 20 Gewichtsteilen haben. Branntwein in Fruchtsäften ist nur dann nachsteuerpflichtig, wenn der Alkohol mehr als 14 Hunderteile beträgt. Von der Nachsteuer befreit ist Branntwein im Besitz von Gewerbetreibenden mit Gehalts zum Ausschank oder Kleinverkauf in Mengen von nicht mehr als 20 Liter, im Besitz von Haushaltungsvorständen in Mengen von nicht mehr als 10 Litern Alkohol. Für den Handverkauf hergerichtete Branntweinfabrikate von nicht mehr als einem Kilogramm Gewicht der Einzelpackung, Rundwässer, Tinkturen usw. sind ebenfalls nicht nachsteuerpflichtig.

Zum Rechnungsabschluß der Reichshauptkasse schreibt die Abt. Stg.: Die Hoffnung, daß die 63 Millionen verminderter Ausgaben im Reichshaushalt auf Ersparnisse zurückzuführen seien, kann leider nicht aufrechterhalten werden. Von zehnjähriger Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ersparnisse im eigentlichen Sinne kaum gemacht werden könnten und jedenfalls gegenüber den gewaltig angewachsenen Ausgaben nicht ins Gewicht fallen. Die Verminderung der Ausgaben ist lediglich eine rein rechnerische Erscheinung und beruht darauf, daß die im Budget der Reichsgewerbesteuer als wachsende Einnahme angeführten 24 Millionen zur Schuldentilgung und weitere 53 Millionen, die dem Hinterbliebenen-Versicherungsfonds zugeführt werden sollten, diesen Zwecken nicht zugeführt werden konnten, also als verminderter Ausgabe gebucht worden sind. Diese Nichtzuführung hat ihren Grund in den Rinderrentnahmen auf dem Gebiet der Pflanz- und in den Ausfällen bei der Post und der Eisenbahnverwaltung. Es handelt sich hier also nicht um „Ersparnisse“, sondern eher um die rechnerische Feststellung der Tatsache, daß das Budget infolge der geschwundenen Einnahmen nicht imstande war, budgetmäßig, vorgezeichneten Ausgaben gerecht zu werden.

Ärztlicher Gesundheits- und Arbeitsminister ist an Stelle des zurückgetretenen Ministers Korodanowitsch der Armenier Gelasjan, Departement für Konstantinopel, geworden. Größere Schwierigkeiten als der Ministerwechsel bereitet der Hofe zunächst die Demission des armenischen Patriarchen. Um diesen zu verhindern, beschloß ein Ministerialrat, drei noch nicht vollstreckte Todesurteile gegen Armenier

in Gefängnisstrafe zu verwandeln. Ferner teilte die Hofe dem Patriarchen mit, daß es sich nicht um eine zeitliche, sondern um eine politische Frage handele und daß daher für die Demission kein Grund vorliege. Auf dem Patriarchen erklärte man jedoch das Vorgehen der Regierung für unabweisbar. Wenn die Hauptschuldigen an den Morden nicht ersichtlich bestraft würden, würden mit dem Patriarchen beide Körperlichkeiten des Patriarchats ihre Demission geben. — Aus dem Januar wird über fortwährende Verhaftungen berichtet. Die anständigen Albanesen in Kogowa haben ihre Waffen abgeliefert, und aus Dersin wird gemeldet, daß die Mehrzahl der Kurden-Kämpfe sich unterworfen und zur Steuerzahlung bereit erklärt haben. Nach Meldungen des Wallis von Jemen sind auch die anständigen Araber von den Regierungstruppen geschlagen. Ihre Verfolgung führe noch zu vereinzelten Zusammenstößen; die Kraft des Aufstandes sei jedoch gebrochen.

Die türkische Regierung hat der Gesellschaft der Verbindungsbahn Salonik-Debagatsch gestattet, die Verhältnisse für den Bau der sogenannten Adriatischen zu machen, die eine Verbindung von Serbien nach der Adria herstellen würde. — Der Rhetor von Ägypten ist von Konstantinopel nach der Heimat abgereist.

Das Reich kommen neue Klagen. Die Anstalten fühlen sich durch die Christen bedrückt und richten an die Konsulate der Schutzmächte in Rußland eine Beschwerde. Darin werden die Schutzmächte angefordert, Leben und Eigentum der irakischen Kaufleute zu schützen, da diese gegenüber der Beamtenschaft rechtlos seien.

In dem Vertrag zwischen China und Japan wegen der Grenze zwischen China und Korea wird u. a. noch bestimmt: Die chinesische Regierung wird sobald als möglich die Plätze Lungchingtsun, Chingtschi, Koutanotou, Wailiaotou für den Reisverkehr und den Handel freier öffnen. Die japanische Regierung darf in ihren Konsulaten oder Zweigkonsulaten errichten. Das Datum der Öffnung dieser Plätze wird festgesetzt werden. Durch diese Bestimmungen ziehen auch die übrigen Kulturvölker aus der Sinesisch-japanischen Verständigung Nutzen. Diese Verständigung bezieht sich im übrigen lediglich auf die bereits früher erwähnten Bahnfragen und auf die Regelung persönlicher Rechtsfragen im Hinblick auf Korea. Von englischer Seite kommende Behauptungen, die Verträge richteten sich auch gegen die weiße Kasse und namentlich auch gegen Deutschland, treffen in keiner Weise zu. Zum Beweis hierfür wurden die Verträge von Berlin aus halbamtlich veröffentlicht.

Ein Brief Malay Hafid wird angekündigt, in dem er sich gegen die Vorkämpfer wegen der Kartierungen verteidigt. Der Sultan sagt sich auch auf den Koran, um sein Betragen zu rechtfertigen, und versichert, daß es nötig gewesen sei, dem Gebot der Religion zu folgen. Er sagt ferner, daß er sogar Milde angewendet habe, indem er statt der Köpfe nur die Glieder habe abhauen lassen. — Ein Gemütskurier!

Wie aus Marokko berichtet wird, hätten sich in den letzten Tagen zahlreiche Kisten von Spanien ergeben. Die Haltung der Einwohner lasse die Annahme zu, daß die Bagifizierung der Gebiete von Mar und des Melilla beendet sei. — Am Freitag sind in Melilla zwei Infanterieregimenter, Artillerie und Sanitätsabteilungen ausgeschifft worden. Da die Entsendung weiterer Streitkräfte nach Melilla sich voraussichtlich als notwendig erweisen wird, soll in Spanien eine neue Division mobil gemacht werden.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Taft, hat am Schluß einer internationalen Segelregatta in Beverly dem Sieger einen von ihm gestifteten Pokal selbst überreicht. Hierbei brachte er einen Glückwunsch an den deutschen Kaiser aus. Er ging auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein und sprach den Wunsch aus, daß der deutsche Kaiser lange leben möge, um zur Förderung des Weltfriedens beizutragen. Im Verlauf seiner Rede berührte er auch die „Entdeckung“ des Nordpols und sagte, es sei gut, daß der gegenwärtige Streit um die Auffindung des Nordpols sich zwischen zwei Männern desselben Landes abspiele, besser jedenfalls, als wenn dies zwischen zwei Mitgliedern verschiedener Nationen der Fall wäre.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 14. September 1909.

1. Nachsteuer auf Spirituosen. Mit dem 1. Okt. wird bekanntlich die Branntweinsteuer von 70 M das Dekaliter reinen Alkohols auf 125 M, also um 55 M die 100 Liter zu 100 pSt. heraufgesetzt. Als Folge davon erhöht sich der Detailpreis für Spirituosen erheblich. So dürfte z. B. die Dreiviertel Literflasche Cognac in Zukunft ungefähr 30 g mehr kosten, als bisher. Grund genug für das kaufmännische Publikum, sich für einige Zeit einzudecken, um nicht alsbald von der Steuer getroffen zu werden. Da noch immer Kalkulation darüber herrscht, welche Quantitäten steuerfrei eingelagert werden dürfen, sollen nachstehend die Ziffern angegeben werden. 1) beim Privatmann: Spirituosen, die insgesamt 10 Liter reinen Alkohol enthalten; 2) beim Gewerbetreibenden: Spirituosen, die insgesamt nicht mehr als 20 Liter reinen Alkohol enthalten. Demnach bleiben, um ein Beispiel zu gebrauchen, beim Gewerbetreibenden 50 Liter Cognac zu 40 pSt. gleich 100 ganzen Flaschen zu 1/2 Liter Cognac steuerfrei. In angemessener Gegenüber zu den Ausschreibungsbestimmungen beim Inkrafttreten der Kasse- und Zehner, wo beim Gewerbetreibenden ohne Rücksicht auf den Eigenkonsum die Vorräte im ganzen Umfang zur vollen Steuer herangezogen wurden, gestattet man dem Gewerbetreibenden hier sogar die Haltung eines Vorrates an Spirituosen, der doppelt so groß ist, als die dem Privatmann zugebilligte

Friedrich Raumann über seine Zeppelin-Fahrt.

Unter den Reichstagsabgeordneten, die am 4. d. d. Einladung des Grafen Zeppelin nach Friedrichshafen gefolgt waren und mit dem „J 3“ aufzogen, befand sich auch Friedrich Raumann. In der „Hilse“ gibt Raumann jetzt in seinem konzentrierten Art, die wiederum für sein dankbares Wesen Zeugnis ablegt, die Eindrücke seiner Luftreise wieder. Wir entnehmen der Schilderung folgenden Abschnitt: Wir flogen, als ob wir an hoher Höhe über das Meer flüchten, nur noch freier und heller. Ich habe auf manchen hohen Bergen gestanden, auf manchem Turm im Inland und Ausland und bin dreimal mit dem Festballon aufgeföhren, einmal über Berlin, einmal über Düsseldorf und einmal über Paris. Alles dieses macht jetzt wieder auf. So lag auch damals Land, Fluß und Stadt da drunter, so wenig waren die Gebirge, so wunderbar die Wälder, so düstert blau und silber die Wälder, aber es ist heute doch eine andere Sache, denn wir fliegen nicht einfach in die Höhe, sondern haben beständig den Fluß. Es scheint zwar, als ob wir in olympischer Höhe beharren und nur der Erdbereich unter uns sich das Berggängen macht, sich in wechselnden Regen vor uns zu entfalten. Vom ersten Augenblick an war das vollkommenste Gefühl der Sicherheit vorhanden. Weil wir in der Mitte saßen, schloß gerade und die Beobachtung der mechanischen Vorgänge, aber das hatte auch seine sehr großen Vorteile, denn so verlor sich der Gedanke an alles Gemachte und man lebte einen Traum. Alles sieht dabei so ungewohnt aus, anders geformt und anders beleuchtet. Wahrscheinlich würde der Eindruck viel besser

sein, wenn der Himmel grau und trübe wäre, heute aber hat jedes Ding da unten seinen Schatten, und mehr erschauern die Schatten dem Auge deutlicher als die Dinge selber. Ganz merkwürdig sind oft die Dämme, deren rundes Grün von langsamem Schattenschwund sich abhebt. Das Wundervolle aber ist der Wald. Der Wald von oben ist ein fast völlig neuer Eindruck, den auch die Gebirgsbewanderer selten bietet, eben weil sie im Gebirge katzen. Hier liegt der Wald vor uns wie eine Wiese von Spielern, durchzogen von dunklen Schattengängen, belebt durch den Wechsel des Landes und der Nadeln. Und um den Wald herum kreist sich das Feld wie eine lebendige Sandkarte. Man sieht alle Striche, alle Grenzen, alle Arten der Bebauung, ganz als ob man da oben im Fluge eine Arbeit über Bodenverteilung und Fruchtfolge schreiben sollte. Das ist Geographie im höchsten Stil. Alles sieht man, die kleinen Brücken, die Geländer am Kanal, die Hundstaken und das weiße Kopfschiff der Bäuerin. Sie besteht aus Kuppeln mit Umgehung. Ihre Kinder sind kleine knagelige Wesen, gleichsam lächelnde Tropfen im grünen Saag. Und auf den Dächern stehen die Leute und winken mit ihren Fingern nach oben, und sie alle haben etwas so merkwürdig Kurzes, als seien sie Kopf und Fäße. Die Stadt liegt unter uns, als sei sie von einem Architekten gemalt; jede Linie klar, jedes Dach genau erkennbar, alle Türme hell und rein, alle Gassen wie Hohlwege, in denen der Schatten lagert. Dort ist ein Kohlgarten, den unten niemand sehen kann, weil er von hohen Mauern umgeben ist; wir sehen ihn, denn für den Luftschiffer enthalten sich alle Gehirnwasser der Gärten und Höfe. Von hier sieht man, wer etwas tut, und was er tut. Und wie vieles erscheint dabei so

frisch, als hätte man es noch nie vorher gekannt! Da gibt es Türme und Gassen, die von oben wie Schichten aussehen und Binnengebäude, die gekübelten Fischbecken gleichen. Alles Menschenleben sieht so nett aus, so bunt, frisch und fast zerbrechlich. Man vergißt ganz, daß wir auf dem leichtesten von allen und hält die Welt am Hafen und jenseits des Bahnhofs für eine Spielsache! So möchte man fliegen und fliegen. Was ist alle Hindernisfahrräder gegen diesen Lebensgenuss? Sicherlich werden sich auch daran die Menschen gewöhnen, wie wir uns an das Kommen und Verschwinden der Dinge vor dem Fenster des Bahnhofs gewöhnt haben, aber noch lange Zeit wird es eine Sehnsucht für viele sein, einmal zwischen Sonne und Erde zu fliegen. Ob die Luftschiffe heute vollkommene Aufgaben in der Zukunft haben werden, weiß ich nicht, es ist mir das aber auch heute ganz gleich, denn jetzt bin ich völlig hingekommen von dem Jauber des Schwabens selber. Und wie gehört dieses Instrument! So gehört mir ein Pferd besser Kasse und Erklärung. Alles ist möglich. Wir grüßen die Luftschiffe, indem wir über ihre Spitzen fahren. Wie hoch wir waren, ist nicht ganz sicher, aber die Höhe ist auch nicht das Entscheidende, sondern die Sicherheit, mit der ein Menschewille sich durch die Atmosphäre drängt. Bei gutem Wetter kann der neue Vogel es an Gelingen mit allen alten Vögeln aufnehmen und auch den Kampf mit dem Wetter kann er wagen, wie die glückliche Adelfahrt von Berlin bewies. Dieses Behalten geschaffen zu haben, ist Ehre und Freude des Mannes, der jetzt beim Landen und fröhlich gerast: Nun, wie war es? Es war prächtig, Herr Graf, es war prächtig und unbeschreiblich!

1909.
gefallen,
Bater,
Schwager
pp,
7 Jahren
rufen.
ahert,
hm,
Zellnahme
ellen Dia-
n. Bunder
ider,
che Zeichen
en innigen
Rindern.

nd
ulver
rote.
u. Reing-
iere schon
nke
Uhren,
andere
stände.
en.
heim.

zum
form
mehr als
für Obli-
u. be-
ergeren
vorrätig
ter.
tennis. —
geordnet.
nisch.
reguläre
ge. Hochzeit
Schneider
t.

Schwarz,
Mer, Heller

September 1909.
8 80 8 48 8 —
10 50 10 08 7 88
— 8 80 —
— 10 59 —

Landesamt
Nagold:
Karl Schneider,
den 9. Sept. 1909.

Jungviehweide Unterschwandorf.

Der Abtrieb der Weidetiere

findet am
Samstag, den 18. September d. J.,
von vormittags 8-10 Uhr

Katt. Das restliche Weidengeld und das bedungene Trinkgeld ist zu gleicher Zeit zu bezahlen, auch sind die beim Auftrieb empfangenen Einkünfte, sowie die Aktien mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Seiterbach, den 11. Sept. 1909.

Weidekommission:
Vor.: Krauß.

Sandw. Bezirksverein Nagold.

Am Samstag den 18. ds. Mts.,

vormittags 9 Uhr

veranstaltet die Viehzuchtgenossenschaft Nagold anlässlich des Abtriebs von der Jungviehweide eine

Jungvieh-Prämierung

in Unterschwandorf.



Zugelassen sind:

A. Fahren:

im Alter von 1/2-1 Jahr.

B. Rinder:

in Klasse 1 mit mindestens 2 Schafen,

2 1/2 Jahr alt bis zum ersten Schaben.

Als Preise werden angesetzt je 30, 20 und 10 M.

Anmeldungen von Tieren — auch von solchen, die nicht auf der Weide waren — haben bis spätestens 16. d. Mts. beim Vereinssekretär, C.M. Sparr, Saisler in Nagold, zu erfolgen unter Angabe von Alter, Geschlecht, Farbe und der etwaigen Herdbuchnummer. Der Preiskrönung sind Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft Nagold sein und das kontarrierende Tier selbst geschnitten haben. Die Tiere sind beim Eingang zur Weide anzustellen.

Nagold, den 11. Sept. 1909.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Ritter.



Bezirks-Ziegen-Zuchtverein Nagold.

Am Sonntag den 19. ds. Mts.

findet im Gasthaus „Ewigen“ in Nagold von nachmittags 2 Uhr an eine

Versammlung

Katt. In dieser Versammlung hat Herr Oberamtskammersekretär Hantke aus Freudenstadt sein Erscheinen angekündigt und wird einen Vortrag über „Verschiedenes aus dem Gebiete der Ziegenzucht“ halten. Freunde und Interessenten der Ziegenzucht sind freundlich eingeladen mit dem Bemerkten, dass Herr Hantke einer der eifrigsten Förderer der Ziegenzucht ist.

Die Herren Aufsichtsmitglieder werden gebeten, präzis 2 Uhr im „Ewigen“ in Nagold zu erscheinen betreffs wichtiger Besprechung.

Der Vorstand.

Wer sich **vergünstigte Stunden** bereiten will, abonniere auf das jeden Donnerstag in Wiberach-Riß teils in Mehrfarbendruck erscheinende Witzblatt:

„Luchtkugeln vom Gigele“

mit „Schwäb. Haus- und Familien-Blätter“.

1/2jähr. in Württemberg 85 J., im Deutschen Reich 92 J. frei ins Haus. Probe-Knummern gratis. • Inseratengeld 10 Pfg. • Belagen nach Vereinbarung.

Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass

Harr's Sparkernseife



unstreitig die beste und billigste für den Haushalt ist!

Alleinige Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gehr. Harr, Nagold (Württ.)

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Sept., vorm. 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler:

5368 Stck Bauholz mit Fm.: 1718 I., 1112 II., 1318 III., 679 IV., 396 V. und 75 VI. M.; 218 Stckhölzer mit Fm.: 134 I., 84 II. und 11 III. Klasse und 159 Stck mit Fm. 62.

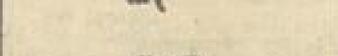
Lösbergschiffe unentgeltlich vom Forstamt.

1400 M.

sind gegen doppelte Sicherheit

anzuleihen.

Son wenn? sagt die Exped. d. Bl.



Günstige Gelegenheit!

Verkaufe von heute ab nur

reintrockene

Herren-Stoffe

zu Anz., Hosen, Paletot u. Anzügen nach Wunsch per

Mtr. 5 M.

Verkauf dauert noch bis 19. d. M.

Emil Dinkelacker.

Nagold.

Brennholz

hat zu verkaufen

W. Benz, Dampfsgewerk.

Nagold.

3 bis 4 tüchtige

Maurer

finden sofort Beschäftigung

bei Wohlleber & Weimer, Maurermeister.

Mittensteig.

Ein tüchtiger Arbeiter

lässt in 14 Tagen eintreten bei

Karl Maier, Schuhmacher.

Mittensteig.

Kartoffeln

kauft kleinere und größere

Posten und erbittet Offerte mit Preisangabe

Ad. Hehr.

Grundstücke,

speziell die Terrains, Wälder, Bins-, Holz- u. Geschäftshäuser, Fabriken, Pflanzungen, Gärten, Hotels, Mühlen, Sägewerk, gr. u. kl. Güter sowie Geschäfte jeder Art wird gesucht durch die Central-Verkaufs-Börse Deutschlands. Angeb. sind zu richten innerhalb 3 Tagen an G. Geisenhof, postlag. Nagold. Besich. kostenlos.

Nagold.

Freiwillige Feuerweh.

Nächsten Sonntag, den 19. Sept.

rückt die

I. und II. Kompanie zur Übung aus.

Anreisen morgens präzis 7 Uhr in voller Ausrüstung beim

Regarin in der Bergstraße. Das Kommando.

Handwerkammer Reutlingen.

Herbst-Gesellen-Prüfungen 1909.

Wie im vergangenen Jahre, so finden auch heuer im Monat Oktober ds. J. wieder Gesellen-Prüfungen statt. Zugelassen zu diesen Prüfungen werden diejenigen Handwerkslehrlinge, deren Lehrzeit zwischen dem 1. Oktober 1909 und dem 15. Februar 1910 endet. Außerdem können sich an der Prüfung noch solche junge Leute beteiligen, welche ihre Lehrzeit ordnungsmäßig beendet, aber aus irgend einem Grunde die Prüfung früher nicht abgelegt haben.

Die Anmeldung zur Prüfung ist bis spätestens 20. September ds. J. an das Bureau der Kammer einzurichten, von welchem auch Anmeldebformulare unentgeltlich zu beziehen sind. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mark. Sie ist gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kammer einzuliefern.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Beschr. bei Strafermeldung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Beurlaubten zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 4. September 1909.

R. Vollmer. G. Freitag.

Nagold.

Empfehlung im Damenfrisieren.

Einer Hll. Einwohnerschaft von hier und der Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mich im

Damenfrisieren

sowie Ondulation-Marcel

in einer der ersten Damen-Frisierschulen gründlich ausgebildet habe.

Ich empfehle mich deshalb in diesem Fache an alle angelegentlichste und sehe gerechtem Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll

Fräulein Frida Raaf,

Marktstrasse 204.

NB. Das Frisieren geschieht in und außer dem Hause.

Nagold.

Schönes, mit Flegel gedroschenes

Saatkorn

verkauft Gottlieb Watz.

Nagold.

Roten Dinkel

(Saatkorn) verkauft

Wlh. Grüniger, Oekonom.

Nagold.

offene Füße

Hautkrankheiten, Hautausschläge, alle Arten

wer bisher vergeblich hoffte

glaubt zu werden, sollte noch nicht verzagen.

mit der besten Wirkung

Rino-Salbe

Preis pro Flasche: 1.00 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00 8.00 9.00 10.00

1 Liter kommt auf ca. 4 Pfg. Prospekte mit Anerkennungen.

Niederlage in Nagold bei: Hch. Lang, Roubitorei.

Nagold.

Einen Bursch suche

Milchschweine

bringt nächsten Samstag auf

den Markt, auch ein zum ersten

Mal 14 Wochen trächtiges

Mutterchwein

hat zu verkaufen

Aug. Schwarztopf Wwe.

Geheim...
mit K...
Som...
Preis...
der 1.10...
Lohn 1.20...
und 10...
1.25...
Wirt...
Monat...
nach...
N 215
Der...
Kaffe...
in ih...
neue...
auf...
lent...
In...
ange...
find...
berei...
den...
auf...
Raaf...
einzel...
aus...
aus...
geb...
den...
Ob...
einen...
daß...
Som...
Eins...
fertig...
word...
die...
die...
Stur...
schwe...
Blatt...
Reich...
foet...
ver...
Begr...
das...
gaben...
Eins...
wesent...
leit...
daß...
den...
zu...
Stals...
Kell...
Birk...
für...
beit...
zusam...
mit...
geigen...
Das...
offen...
Er...
mit...
pflege...
sch...
pfege...
bedien...
Bäh...
Dunk...
glück...
in...
Das...
das...
Eder...
Wib...
den...
Feiert...
Sch...
auf...
Wib...
gehalten...
Das...
In...
Bon...
Wirt...
*) Carl...
in...
*) W...
lingen...
Gert... u.